

## Landtag Rheinland-Pfalz - 15. Wahlperiode

28. Sitzung, 29. August 2007

TOP 13 :

25 Jahre Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda:

Neue Impulse für ein erfolgreiches Entwicklungsmodell - Aus Partnern wurden Freunde

Antrag der Fraktionen der SPD, CDU und FDP – Drucksache 15/1412 –

[Auszug aus dem Plenarprotokoll ab Seite 1676](#)

...

[Abg. Dr. Enders, CDU:](#)

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Durch einen offiziellen Briefwechsel zwischen Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel und dem damaligen Außenminister Ruandas wurde im Juni 1982 die Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda begründet. Diese Partnerschaft hat sich in einem Vierteljahrhundert sehr bewährt.

Insgesamt gibt es in Rheinland-Pfalz ca. 52 Gemeinden oder Landkreise, die intensive partnerschaftliche Beziehungen zu ruandischen Gemeinden unterhalten, während auf der anderen Seite rund 250 ruandische und rheinland-pfälzische Schulen in Kontakt stehen.

An dieser Partnerschaft beteiligen sich aber auch Kirchen, Universitäten, Fachhochschulen, Verbände und Unternehmen, vor allen Dingen aber örtliche Partnerschaftsvereine und andere gesellschaftliche Gruppen.

Der mittlerweile feste Begriff der Graswurzelpartnerschaft ist jedem im Land bekannt und wird von diesen vielen Institutionen mit Leben gefüllt. Weit über tausend Projekte konnten in Ruanda bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Da dieses Land der tausend Hügel, wie wir es nennen – diejenigen, die dort gewesen sind, können das auch bestätigen –, zu den ärmsten der Welt gehört, ist die Unterstützung durch starke Partner nach wie vor sehr wichtig. Das muss auch in der Zukunft unser aller Motto sein, nämlich Hilfe zur Selbsthilfe.

In dem Zusammenhang möchte ich die Gründung des Vereins Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda e. V. im Jahr 1983 nicht unerwähnt lassen, der das klare Ziel hat, die Entwicklungsarbeit noch effizienter zu gestalten. Dabei muss man auch die gute Arbeit des Koordinationsbüros in Kigali erwähnen.

Wir alle wissen, was im Rahmen des Genozids in Ruanda Schlimmes passiert ist.

Dieser Genozid bedarf noch einer langfristigen Aufarbeitung. Circa eine Million Menschen haben damals ihr Leben verloren. Wir müssen als Rheinland-Pfälzer unsere Verantwortung auch darin sehen, bei dieser Aufarbeitung mitzuhelfen.

Deswegen war es sehr gut, dass als erstes Land Rheinland-Pfalz sein Büro in Kigali wieder besetzt und damit letztendlich einen wichtigen Vertrauensbeweis für die Menschen und die Überlebenden gegeben hat.

Ich konnte mich gemeinsam mit dem Kollegen Klöckner vor fünf Jahren anlässlich der 20-jährigen Partnerschaft als Mitglied der damaligen rheinland-pfälzischen Delegation auch intensiv von der Notwendigkeit und Richtigkeit dieser Partnerschaft überzeugen. Ich glaube, dass ein wichtiger Punkt für die zunehmende innere Stabilisierung des Landes die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist; denn dadurch ist es möglich, dass große Teile der sehr armen Bevölkerung die Chance haben, aus ihrer Armut herauszukommen.

Die CDU-Fraktion dankt allen, die gemeinsam mit den ruandischen Partnern vielfältige Projekte in der Vergangenheit umgesetzt haben. Dabei gilt ein besonderer Dank – ich denke, diesem wird sich das ganze Haus anschließen – den vielen Ehrenamtlichen im Land, die man nicht vergessen darf, ohne deren Engagement

vieles in der Vergangenheit nicht möglich gewesen wäre und auch in der Zukunft nicht möglich ist.

(Beifall der CDU – Vereinzelt Beifall bei der SPD)

Mit diesem Dank ist auch die Bitte verbunden, die erfolgreichen und wichtigen partnerschaftlichen Aktivitäten weiter fortzusetzen, und zwar von den Vereinen bis zur Landesregierung. Wir bekräftigen mit den anderen Fraktionen dieses Hauses die Bereitschaft, durch eine Weiterentwicklung der interparlamentarischen Zusammenarbeit auch einen Beitrag zum Aufbau und zur Stärkung des dortigen demokratischen Gemeinwesens zu leisten.

Es gibt noch einiges zu tun. Wir hatten heute Nachmittag bei einem gemeinsamen Essen mit einer Delegation zur Vorbereitung der Wahlen in Ruanda ein sehr interessantes Gespräch geführt. Ich glaube, die Kollegen waren erstaunt, wie wir miteinander umgehen und wie gut das funktioniert.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Aufforderung des Landtags an die Landesregierung in unserem gemeinsamen Antrag betonen, die Partnerschaft unter Einbeziehung der Menschen in Rheinland-Pfalz weiter fortzusetzen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt nicht nur in der Demokratisierung, sondern auch in der Förderung des Jugendaustauschs, dem Aufbau der Infrastruktur, der Kinder- und Jugendhilfe, der Grundbildung, aber auch der Gesundheit und der Trinkwasserversorgung.

Vielen Dank.

(Beifall der CDU und der SPD)